

Nichts

Ein schwarzer Funke zuckt schüchtern.
Verbotene Gedanken aus der Asche.
Wie ein Parasit,
heimlich und mit endlosem Hunger,
nährt er sich und wächst heran.
Findet er genug Fleisch?

Verstoßene Wölfin im Wald der Kälte.
Erkannte das Licht, erkannte dessen Abbild.
Erkannte Wahrheit von Lüge, und ließ sich nicht blenden.
Lange genug hatte sie mitgespielt, um zu wissen,
dieser Winter wird anhalten.

Genug!
Von den Gegensätzlichkeiten der Menschen.
Genug!
Von den Heucheleien derer, die mit ihr sind.
Genug!
Von der Enttäuschung, die sie tagtäglich ertragen muss.
Wird diese Qual je ein Ende haben?

Der schwarze Funke tanzt.
Die Glut des Feuers längst erkaltet,
springt er dennoch hin und her.
Gedanken im Kreislauf, enden dort, wo sie anfangen.
Der Parasit frisst durch Fleisch, der Druck im Kopf steigt.
Ist es zu spät?
Ist das Gute nun vorbei?

Die Gedanken bündeln sich, vereinen sich.
Schwer zu unterscheiden ist das Licht von der Dunkelheit,
wenn nichts mehr wichtig ist.
Ihr Verstand getrübt vom Nebel des Schmerzes,
Und dann dieser eine Gedanke, der immer und immer wiederkehrt.
Kämpfe dagegen an!
Werde Herr deiner Sinne!
schreit die Mutter.
Doch alles ist vergebens.

Der schwarze Funke nistet sich ein,
entzündet die Asche.
Ihr Stahl kalt vom Winter, sucht sich Futter und findet Macht.
Die Klinge besudelt von unschuldigem Blut,
tötet sie rein des Tötens willen.

Jede Liebe und jede Hoffnung verbrennt,
als Stichflamme zu Wut und Hass,
restlos,
und hinterlässt nur verbrannte Erde.
Das Feuer heiß und immer heißer,
verschlingt die Hitze und jeden Funken.

Was bleibt übrig, wenn alles verbrennt?
Wenn sogar das Feuer selbst verbrennt?
Nichts mehr bleibt übrig. Der Parasit fraß es.
Der Parasit fraß alles,
was für Sie je eine Rolle gespielt hatte.
Gut und Böse, Hell oder Dunkel,
schwamm zu grau,
und dann, die völlige Leere.

Ohne Gedanken, ohne Gefühle,
erkennt sie den Sinn ihrer Erlösung,
und das Schlachten wird Ritual.
Doch nicht etwa Tot sind diejenigen,
die von ihr getötet werden,
sondern vielmehr Nichts mehr.
Denn wo nichts mehr ist, kann nichts mehr sein.

Die Wölfin als Königin einer nächsten Dimension,
als Vernichter der Existenz.